

11-1-1936

## Der Schriftgrund fuer die Lehre von der satisfactio vicaria

P. E. Kretzmann

*Concordia Seminary, St. Louis*

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

---

### Recommended Citation

Kretzmann, P. E. (1936) "Der Schriftgrund fuer die Lehre von der satisfactio vicaria," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 7 , Article 96.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol7/iss1/96>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact [seitzw@csl.edu](mailto:seitzw@csl.edu).

## 824 Der Schriftgrund für die Lehre von der satisfactio vicaria.

Lebensregel untertan geworden sind. Ein unruhiges, zweifelndes Gewissen ist ein gefährlicher Seelenzustand. Diesen letzteren Punkt mußten wir im Auge behalten, wenn wir veranlaßt waren, als Fakultät in Ehesachen Gutachten abzugeben, sei es in Ehesachen überhaupt, sei es in bezug auf Bigamie im besonderen. Obwohl wir in einem Lande leben, in dem die Bigamie gesetzlich verboten ist, so gibt es doch auch bei uns immer Leute, die in der Form Bigamisten sind oder werden wollen, daß sie ihr Ehegemahl wegen „unheilbarer Krankheit“ verlassen und sich wieder verheiratet haben oder doch aus demselben Grunde ihr Ehegemahl zu verlassen gedenken.

Unsere teuren indischen Brüder sind zu ermuntern, daß sie getrostes Mutes bei der Praxis bleiben, die sie bisher in bezug auf Bigamie, resp. Polygamie, befolgt haben.

Einer Ehrw. Kommission für Heidenmission ergebenster Diener  
Geschrieben in den Osterferien 1926. F. Pieper.

## Der Schriftgrund für die Lehre von der satisfactio vicaria.

(Fortsetzung.)

Offenb. 1, 5: Und von Jesu Christo, der (da ist der) treue Zeuge, der Erstgeborne der Toten und der Herrscher der Könige der Erde, ihm, der uns liebt und erlöst hat von unsern Sünden durch sein Blut.

V. 5 des ersten Kapitels der Apokalypse ist ein Teil des einleitenden Grußes, womit der Apostel seine Aufzeichnungen von den besonderen Offenbarungen beginnt, die ihm durch Christum gegeben worden sind. Der heilige Schreiber wünscht seinen Lesern Gnade und Frieden von dem, der da war und der da ist und der da kommt, und von den sieben Geistern, aber auch von Jesu Christo, dem Heiland der Menschen, der durch sein dreifaches Amt die Erlösung der ganzen Welt zustande gebracht hat.

In der ihm in der Apokalypse eigenen Grammatik setzt Johannes nun die angefangene Konstruktion nicht fort, sondern gebraucht in der Apposition den Nominativ. Jesus Christus ist nicht nur der treue, zuverlässige Zeuge, was sein Wort und seine evangelische Verkündigung anlangt, sondern er ist auch insofern ein *μαρτυρὸς θεοῦ*, als er sich eben durch seinen Tod als ein Zeuge Gottes geoffenbart hat. Der Gedanke des Evangeliums von der Stellvertretung liegt auch in der folgenden Bezeichnung: der Erstgeborne der Toten oder aus den Toten. Nicht nur war das ganze Lebenswerk Christi bis zu seinem Tode, der auch in diesem Zusammenhang der Höhepunkt seines Amtes war, ein für die Wahrheit abgelegtes Zeugnis, sondern er ist auch — in konsequenter Handlung und Stellung in seinem Wort- und Tatbekenntnis — der Erste unter oder aus den Toten, der aus dem Tode zu neuem

Leben wiedergeboren wurde. Seine Auferstehung als Erster von den Toten gibt allen Gläubigen die Zusicherung, daß der Tod alle, die sich zu ihm als dem Heiland halten, die mit ihm in der wahren Glaubensgemeinschaft verbunden sind, nicht von ihm trennen kann. Ist er, unser Haupt, als Erster von den Toten auferstanden, so werden auch wir nicht im Tode bleiben, sondern kraft seiner Auferstehung zum Leben zurückgerufen werden. Dabei wird im Text auch hingewiesen auf die Herrschaft Christi über die Könige der Erde, um damit gleichsam anzudeuten, daß schließlich alle Pläne der Weltherrscher dem Heiland nach seinem Wohlgefallen dienen müssen. Vgl. Ps. 89, 28; Matth. 4, 8. 9.

Im Anschluß an diesen Gedanken nun bricht der heilige Schreiber aus in eine kurze, aber inhaltreiche Dogologie: *Ihm (dem), der uns liebt*. Mit Absicht ist das Präsens gesetzt; denn die ewige Liebe des Heilandes, die sich in seinem ganzen Leben, Leiden und Sterben erzeugte, bezeugt sich noch jetzt, eben an uns, die wir durch seine Gnade zum Glauben gekommen sind und das Wunder seiner Liebe einigermaßen einzuschätzen uns bemühen. Der höchste Beweis der Liebe des Heilandes liegt in seinem stellvertretenden Tod, der fortwährend seine Kraft an uns ausübt und uns darum dauernd in seiner Liebe behält.

Wie die Liebe des Heilandes aber eine fortdauernde Betätigung seinerseits und eine stete Erfahrung unsererseits ist, so beruht die damit verbundene Gewißheit auf der Tatsache, daß er uns von unsern Sünden erlöst hat durch sein Blut. Die Sündhaftigkeit der Menschen ist eine Tatsache, die von vornherein feststeht. Wir alle sind mit Sünden behaftet, wir alle sind schuldig vor seinem heiligen Angesicht. Aber er hat uns von unsern Sünden erlöst, befreit, losgekauft, er hat das Lösegeld erlegt. Und das Lösegeld ist nichts Geringeres als sein Blut. Dabei ist es instrumental zu fassen. Unsere Erlösung von unsern Sünden ist geschehen durch sein Blut, auf Kosten seines Blutes, seines eigenen Lebens. Er hat sein Blut für uns vergossen, um uns dadurch zu erlösen und ihm zu erlaufen, auf daß wir sein eigen seien und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Das ist klare Aussage dieses Verses.

Offenb. 5, 9: Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Würdig bist du, zu nehmen das Buch und zu öffnen seine Siegel; denn du wurdest geschlachtet und hast Gotte erkauft durch dein Blut (Leute) aus jedem Geschlecht und Zunge und Nation und Volk.

Es wird uns hier eine Szene aus dem großen apokalyptischen Drama vorgeführt, worin der himmlische Chor der vier Lebewesen und der vierundzwanzig Ältesten ein Loblied zu Ehren des Lammes anstimmt. Sie sangen ein neues Lied, ein Lied, das in dieser Form zuvor nicht gebraucht und gehört worden war. Vgl. Jes. 42, 9. 10; 43, 18; Ps. 40, 4. Das Lied sagt zunächst aus, daß das Lamm würdig ist, das

versiegelte Buch zu nehmen und dessen Siegel zu öffnen. Er, der Sohn Gottes, der zugleich das Lamm Gottes ist, dessen stellvertretendes Werk von Gott angenommen worden ist, ist der einzige, dem dieses Recht und diese Ehre zukommt.

Dies wird nun im folgenden erhärtet: Denn du wurdest geschildert. Damit ist das Hauptmoment im Erlösungswerke Christi, sein Opfertod, in den Mittelpunkt gerückt. Er ist nach den Worten des Propheten wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, Jes. 53, 7. Er hat sich selber Gotte geopfert, und er ist als das geduldige Schlachtlämmlein geschlachtet und geopfert worden. Und durch dieses Opfer, das unser Hoherpriester für uns gebracht hat, indem er sich selbst in den Tod gab, hat er erkauft. Als Objekt ist zu ergänzen nicht „einige“, „gewisse“, sondern „Leute“, „Personen“ im allgemeinen. Diese hat der Heiland erkauft, ἠγόρασας. In Kap. 1, 5 steht λύσασθαι, womit die Tatsache der Loskaufung betont werden sollte. Das Verbum ἀγοράζειν wird in den Papyrusdokumenten fast regelmäßig gebraucht vom Kaufen der Sklaven. Damit ist angedeutet, daß Christus uns sich erkauft, daß er durch Erlegung des Lösegeldes seines Blutes uns zu seinem Eigentum gemacht hat. Aber damit ist zugleich ausgesagt, daß wir Gotte erkauft sind, daß wir durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, Eigentum Gottes geworden sind. In der Gemeinschaft mit Christo stehen wir auch in der Gemeinschaft mit Gott. Der Kaufpreis ist bestimmt genannt als das Blut des Heilandes. Die Erlösung ist geschehen durch sein Blut. Christus hat sich alle Menschen erkauft (1 Kor. 6, 20; 7, 23; 2 Petr. 2, 1; 1 Tim. 2, 6), und allen Menschen wird die durch sein Blut geschehene Erlösung angeboten.

U n m e r k u n g. Hierher gehören auch als Beweisprüche Offenb. 7, 14 und 12, 11, weil die Ausdrücke ἐν τῷ αἵματι τοῦ ἀγίου, διὰ τὸ αἷμα τοῦ ἀγίου die ganze stellvertretende Genugtuung des Heilandes voraussetzen und darauf beruhen. Das Blut des Lammes hat stellvertretenderweise die Erlösung der Menschen erworben, und darum ist das Blut Christi das ausschlaggebende Moment in der Erlösungsgeschichte und in der Anwendung der Erlösung auf uns.

P. E. R.

## The Norm and Rule of Doctrine in the Christian Church before the Reformation.

That the Gospel of Christ Crucified is contrary to all worldly wisdom is clearly affirmed by St. Paul in his First Letter to the Corinthians, 1, 18 ff. He therefore warned the Colossians: "Beware lest any man spoil you through philosophy and vain deceit, after the tradition of men, after the rudiments of the world, and not after Christ," 2, 8, and speaks of himself as "casting down imaginations and every high thing that exalteth itself against the knowledge of God and bringing into captivity every thought to the obedience of